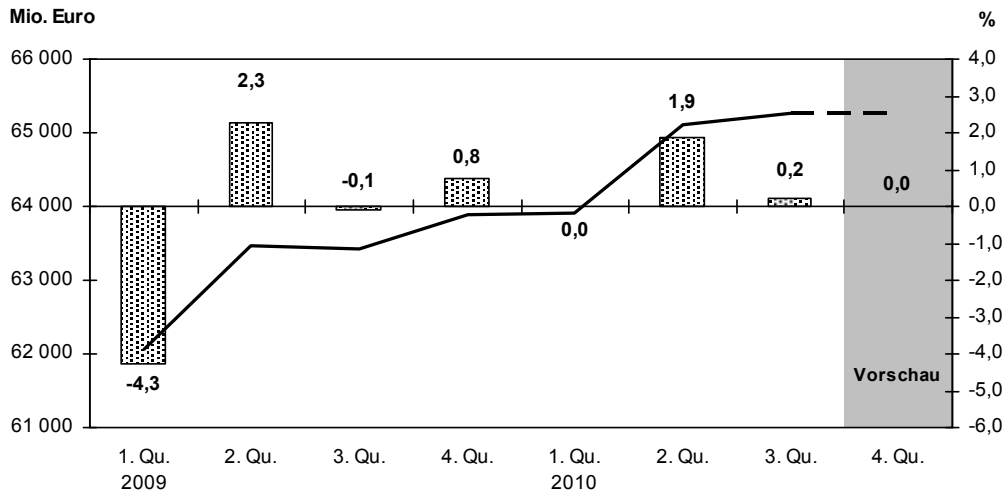


IWH-Konjunkturbarometer Ostdeutschland*

Konjunktureller Aufschwung stockt

Reales Bruttoinlandsprodukt in Mio. Euro und Veränderung gegenüber Vorquartal in %

– Verkettete Volumenangaben, kalender- und saisonbereinigter Verlauf –



Quellen: Arbeitskreis VGR der Länder; vierteljährliche VGR des IWH für Ostdeutschland, Stand: Dezember 2010.

Nach der kurzen, aber kräftigen Nachholphase der Produktionsausfälle im Frühjahr 2010 ist die wirtschaftliche Aktivität in Ostdeutschland (ohne Berlin) im Sommer nur noch geringfügig gestiegen. Zudem weisen die Indikatoren für das Schlussquartal auf Stagnation hin.

Das Bruttoinlandsprodukt, zusammenfassender Ausdruck für die wirtschaftliche Leistung der Region, nahm nach Berechnungen des IWH in den Monaten Juli bis September gegenüber dem zweiten Quartal 2010 nur um 0,2% und damit langsamer als in Deutschland insgesamt zu. Dies bedeutete gegenüber dem Tiefpunkt der Wirtschaftskrise Anfang 2009 einen Zuwachs um 5,2%. Damit hat sich die Produktion dem Höchststand vor der Krise bis auf knapp 1% angenähert. Kumuliert über die ersten drei Quartale ergibt sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum ein Anstieg des Bruttoinlandsprodukts um 2,7% (Deutschland: 3,5%).

Im dritten Vierteljahr haben die Auftriebskräfte deutlich nachgelassen. Der Dämpfer kommt aus der Industrie. Weder die ostdeutschen Hersteller von Konsumgütern noch die von Investitionsgütern profitierten bislang von der Verlagerung der konjunkturellen Impulse auf die Binnennachfrage in Deutschland. Zudem verkauften die Produzenten von Investitionsgütern weniger Maschinen und Ausrüstungen an ihre Kundschaft im Ausland. Unter der Umsatzschwäche der EndproduktHersteller litten auch die Zulieferer von Vorleistungsgütern. Einem größeren Rückgang der Industrieproduktion stand der deutliche Anstieg der Konsumgüterverkäufe an das Ausland entgegen. Anders als in der Industrie sprechen die gestiegenen Umsätze im Einzel- und im Kraftfahrzeughandel sowie im Verkehrsgewerbe für eine Teilhabe am Aufschwung. In dieselbe Richtung deutet die Aufstockung an Personal im unternehmensnahen Dienstleistungsgewerbe hin. Die Bauleistungen stagnierten auf hohem Niveau.

Im vierten Quartal drehen sich die Auftriebskräfte. Darauf verweist der deutliche Anstieg der Auftragseingänge an industriellen Konsum- und Investitionsgütern aus dem Inland. Hingegen belastet die stark rückläufige Nachfrage des Auslands nach Investitionsgütern aus Ostdeutschland die Industriekonjunktur insgesamt. Per saldo sind die Bestellungen auch deshalb gesunken, weil die umsatzstarken Produzenten von Vorleistungsgütern weniger Aufträge erhielten. Allerdings meldet eine zunehmende Firmenzahl der vom IWH regelmäßig befragten ostdeutschen Industrie- und Bauunternehmen eine Fortsetzung des guten Geschäftsklimas. Insgesamt dürfte die Konjunktur aber abflachen.

Udo Ludwig (Udo.Ludwig@iwh-halle.de)
 Franziska Exß (Franziska.Exss@iwh-halle.de)

* Zur Berechnung des IWH-Konjunkturbarometers für Ostdeutschland siehe IWH, *Wirtschaft im Wandel* 16/2003, S. 471 f.